

den Kolleginnen und Kollegen aus den Berliner Schulen, ferner dem Team der *Professional School of Education* (PSE), deren Gründungsdirektor und Leiter er ist. (Die PSE kann man vereinfacht, aber ungenau als Lehrerbildungszentrum der HU bezeichnen.) *Last not least* dankte er den älteren Kollegen, die ihn in seiner Laufbahn gefördert haben, und insbesondere seinen Eltern und seiner Familie. Allein diese Aufzählung lässt schon andeutungsweise erkennen, in wie vielen Kreisen er seit seiner Berufung auf die Professur für Didaktik der alten Sprachen im Jahr 2006 tätig und mit wie vielen Institutionen er vernetzt ist. Nach dieser Dankesrede sprach der Präsident der Humboldt-Universität zu Berlin, Professor Dr. JAN-HENDRIK OLBERTZ. Er hob die fachübergreifenden Verdienste Stefan Kipfs für die Lehrerbildung an der Humboldt-Universität und in der Stadt Berlin hervor. Olbertz, vom Werdegang her selbst Lehrer, Erziehungswissenschaftler und Spezialist für historische Pädagogik, würdigte Kipfs Tätigkeit in persönlicher und herzlicher Weise.

Im Anschluss an die Rede des Präsidenten sprach der Gräzist Dr. THOMAS POISS, dessen Laudatio in der Zeitschrift „Latein und Griechisch in Berlin und Brandenburg“ 4/2014 im Wortlaut wiedergegeben wird. Er gab einen eindrucksvollen Überblick über die wichtigsten Stationen der akademischen Laufbahn, über die wichtigsten Veröffentlichungen und derzeitigen

Tätigkeitsfelder. Darauf folgte die Ansprache von Frau RUTH SCHAEFER-FRANKE, die als Studienrätin am Arndt-Gymnasium in Berlin-Dahlem und als Dozentin für Latein-Didaktik an der Freien Universität und an der Humboldt-Universität tätig ist. Auch ihre Ansprache ist im genannten Heft abgedruckt. Sie und ihr Kollege ASMUS KUHRIG, der ebenfalls am Gymnasium und an beiden Universitäten als Dozent für die Griechisch-Didaktik tätig ist, würdigten die von Stefan Kipf initiierte hervorragende Zusammenarbeit zwischen Universität und Schule. Dem Deutschen Altphilologenverband ist zu wünschen, dass Stefan Kipf ihm noch lange gesund und aktiv erhalten bleibt. Dieser Glückwunsch gilt natürlich in erster Linie ihm selbst und seiner Familie. *Ad multos annos*.

Anmerkung:

- 1) Stefan Kipf ist seit der Jahreshauptversammlung am 19. Juni 2014 Vorsitzender des Landesverbandes und in dieser Funktion Nachfolger von **Dr. Josef Rabl**, der den Verband über 16 Jahre (seit dem 11. Februar 1998) mit großem Engagement und großem Erfolg geleitet hat (vgl. Latein und Griechisch in Berlin und Brandenburg 2/2014, S. 33). Zu Ehren von Dr. Rabl gab es am 26. November 2014 im Senatssaal der Humboldt-Universität einen Festvortrag von Prof. Dr. Karl-Wilhelm Weeber zum Thema „Quintilians innovative Pädagogik“.

ANDREAS FRITSCH

Zeitschriftenschau

A. Fachwissenschaft

In der Zeitschrift **Classical Philology** 109 (2014) diskutiert RONALD T. RIDLEY („The Arch of Scipio Africanus“, 11-25) Gestalt, Funktion und zeitgeschichtlichen Kontext des nach Liv. 37,3,7 im Jahr 190 von SCIPIO AFRICANUS auf dem Kapitol errichteten Bogenmonumentes. FREDERICK KIMPTON („The Fasti's Celestial World and the Limitations of Astronomical Knowledge“, 26-47) widmet sich dem reichhaltigen astronomischen Material, das OVIDS Kalendergedicht bietet. Er fasst seine Beobachtungen in der anregenden These zusammen, dass das ambivalente

Verhältnis des Dichters zum Prinzeps sich auch hier widerspiegeln: AUGUSTUS herrscht vielleicht über den Tag, in der Nacht aber, in der die Sterne sichtbar werden, zeigt sich, dass das menschliche Leben den gleichen, nie ganz zu durchschauenden Einflüssen des Kosmos unterworfen sei. Als HONORIUS, der 14jährige Sohn THEODOSIUS' I., die Tochter des Heermeisters STILICHO MARIA heiratete, dichtete dessen Protegé CLAUDIAN ein großes Epithalamium und vier kleinere Feszenninen. KATHERINE WASDIN („Honorius Triumphant: Poetry and Politics in Claudian's Wedding Poems“, 48-65) beleuchtet die Funktion

der stark von militärischen Ausdrücken und Metaphern geprägten Sprache dieser Gedichte. Hier gehe es nicht nur um eine Rezeption des alten elegischen *militia-amoris*-Gedankens, sondern das Gedicht spiegele die kriegerischen Zeitumstände und deute auf die für die Zukunft zu erwartende militärische Potenz des jungen Kaisers voraus.

Die globale Bedeutung der lateinischen Sprache in der Frühen Neuzeit stellt der Beitrag von ANDREW LAIRD („Nahuas and Caesars: Classical Learning and Bilingualism in post-conquest Mexico; an Inventory of Latin Writings by Authors of the Native Nobility“, 150-169) eindrucksvoll unter Beweis. Bereits in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts verliehen spanische Geistliche und Gelehrte ihrer Freude darüber Ausdruck, dass die Kinder der indigenen Bevölkerung bereits besser Latein sprächen als die Spanier. Laird gibt einen kundigen, mit kurzen Textbeispielen versehenen Überblick über die ältesten bislang bekannten lateinischen Texte indigen mexikanischer Autoren. Hierbei handelt es sich zum größten Teil um Briefe aus dem Umkreis der Familie MONTEZUMAS an KARL V. und seine Nachfolger in der spanischen Herrschaft, aber auch ein aus dem Nahuatl übersetzter botanisch-pharmazeutischer Traktat ist darunter, ebenso wie ein trilinguales Wörterbuch Spanisch-Lateinisch-Nahuatl. Laird versucht ferner nachzuweisen, dass sprachliche Eigenheiten des Nahuatl Eingang in den humanistischen lateinischen Briefstil der spanischen Eroberer – und vermittelt über diese langfristig auch europäischer Briefschreiber anderer Herkunft – gefunden hätten. Auch wenn das eine sehr weitreichende Hypothese ist, bieten die skizzierten zwanzig Seiten eine hochspannende Lektüre, die unseren doch meist noch eurozentrischen Blick auf die lateinische Sprache zu korrigieren vermag. FELIX BUDELMANN und PAULINE LEVEN („Timotheos’ Poetics of Blending: A cognitive Approach to the Language of the New Music“, 191-210) untersuchen die Perser des Kitharöden TIMOTHEOS VON MILET. Timotheos, Dichter von Dithyramben und Nomoi, gilt als Protagonist der zu Beginn des 5. Jh. v. Chr. aufkommenden „Neuen Musik“, die sich durch große emotionale Lebendigkeit und

Verwischen älterer Gattungsgrenzen auszeichnet. Timotheos’ Gedicht, von dem 240 Verse erhalten sind – kein Geringerer als WILAMOWITZ hatte sie als erster herausgegeben – beschreibt die Schlacht bei Salamis auch aus Sicht der Perser. Nicht gerade ein Schultext, aber für den Fortgeschrittenen als Ergänzung zu HERODOT oder AISCHYLOS’ Persern sicher interessant. ANDREW B. GALLIAS’ modengeschichtliche Studie („The Vestal Habit“, 222-240) ist nicht nur für die Rekonstruktion der Kleidung und Frisur der Vestalinnen von Interesse, sondern diskutiert auch allgemeine Charakteristika männlicher und weiblicher Kleidung in Rom. Die „Tafel des Kebes“, die vom 16. bis ins 18. Jahrhundert jedem Griechischschüler bekannt war, die ERASMUS so schätzte, dass er ihren in ein Bild übersetzten Gehalt als Titel für seine Ausgabe des Neuen Testaments setzte, die auch COMENIUS zu seinem Labyrinth der Welt inspirierte, wurde im 19. Jahrhundert aus dem schulischen Kanon verstoßen, nachdem sich die Erkenntnis durchgesetzt hatte, dass sie nicht KEBES, dem Schüler des SOKRATES, zuzuschreiben ist, sondern aus dem 1. nachchristlichen Jahrhundert stammt. Der Text beschreibt vorgeblich ein Bild, auf dem der menschliche Lebensweg und seine Herausforderungen in Form personifizierter Allegorien dargestellt sind. In den letzten Jahren erlebt der Text eine gewisse Renaissance (es gibt seit geraumer Zeit eine zweisprachige deutsche Ausgabe von R. HIRSCH-LUIPOLD, Darmstadt 2005). Derartig breit ausgeführte Allegorien gibt es in der Antike zwischen XENOPHON (Herakles am Scheideweg) und PRUDENTIUS (*Psychomachia*) selten. Allein deswegen ist die Schrift von Interesse, aber MICHAEL SQUIRE und JONAS GRETHLEIN haben einen Versuch unternommen, sie auch für die Philosophiegeschichte zu rehabilitieren, indem sie sie nicht als Vorläufer christlicher Allegorien wie eben der des Prudentius interpretieren, sondern in den Kontext der kaiserzeitlichen paganen Philosophie, insbesondere der Zweiten Sophistik stellen („Counterfeit in Character but persuasive in appearance’: Reviewing the Ainigma of the Tabula Cebetis“, 285-324).

FELIX MUNDT